

den Gerichten das Recht zu, die Kosten, die der Vater zu tragen hätte, auf mehrere Personen zu verteilen. Die Abtreibung wird gestattet, wenn es die Sorge um die Volksgesundheit erheischt. Vor dem Recht besteht eine absolute Gleichheit der Geschlechter. In den Sitten ist sie tatsächlich vorhanden, weniger was die Arbeit betrifft. In jedem fraglichen Fall wird auf die Rechte des Kindes in erster Linie Rücksicht genommen.

In den Großstädten der U. d. S. S. R. werden mehr Ehen geschlossen und geschieden als irgendwo sonst in der Welt. Die freie Liebe ist unter der Kommunistischen Jugend, den Komsomols und unter der Universitätsjugend ziemlich beliebt. Es gibt eine ganze Literatur, die ihre Rechte proklamiert. Ein langjähriges Mitglied der kommunistischen Partei, Alexandra Kollontaï, heute Botschafterin der U. d. S. S. R. in Oslo, rief vor einigen Jahren aus: „Platz dem beschwingten Eros!“ Die jungen Theoretiker der Komsomols erklären die Liebe für ein „bürgerliches Vorurteil“, das in der kommunistischen Gesellschaft nicht am Platze sei. Geltung haben bloß sexuelle Bedürfnisse, Hygiene und Fortpflanzung der Art. Von da zum Lächerlichen ist nur noch ein Schritt. Wollen Sie sich selbst überzeugen? Hier ein kleines Beispiel von Argumenten, die zwei gewichtige Theoretiker im Verlauf einer Polemik austauschten:

Der eine schrieb:

„Die sexuelle Anziehung durch ein Wesen einer feindlichen und ehrlosen Gesellschaftsklasse, das in uns nur Ekel erregen sollte, ist ebenso pervertiert wie die sexuelle Anziehung durch ein Krokodil oder einen Orang-Utan.“ (A. B. Zalkind, „Die sexuelle Frage“, Leningrad 1926.)

Der andere erwiderte:

„Ich möchte gerne wissen, was Kamerad Zalkind von Karl Marx hält, der sein ganzes Leben mit einer Frau aus der andern Klasse verbrachte, nämlich mit Jenny von Westphalen. Also mit einem ‚Krokodil‘, dem er die tiefste Zuneigung bewies.“ (Hippolyt, „Das Recht auf Liebe“, Moskau 1928.)

In der Zeitschrift des Zentralkomitees des Komsomols „Die junge Garde“ (Nr. 10, 1926, S. 46) besingt ein junger Dichter die Industrialisierung der Liebe durch die Prostitution:

„Vermeide die Jungfrau — schmerzliche Trauer belastet allzusehr ihre Unschuld. Schlummernde Zweifel schwellen ihre Brust. Bei der Prostituierten aber findest du die Präzision und die Gewalt der Maschine . . .“

„. . . Das ist die Stimme künftiger Jahrhunderte — der Triumphgesang der Industrie — der das Fallen der Liebesketten verkündet — die der mächtige Geist der Technik zerbrach . . .“

Die alte Garde der Partei — Lunatscharski, Semaschko, Soltz und eine ganze Reihe guter Publizisten — lehnt diese Ideen und Sitten ab. Übrigens soll die freie Liebe unter der Jugend, wie man sagt, im Abnehmen sein. Sie wird durch die religiösen Sekten bekämpft, und zwar mit viel Erfolg bei den rückständigen Arbeitern. Doch es herrscht noch zu große Armut unter der Kommunistischen Jugend und den Studenten; darin liegt ein Hindernis für die rasche Besserung der Sitten. Diese Armut ist eine der Folgen der Proletarisierung des Unterrichts und der fehlenden Geldmittel des Staates. Die meisten Studenten sind junge Arbeiter und junge Bauern, die der Staat mit Stipendien versieht, die gezwungenermaßen